



## Andreas Tichy, 4. Platz: „Der Jahrhundertwein“

### Inhaltsangabe

In der Stube des Heurigenlokals des Weinbauers lernen wir am Tresen der Schank dessen Frau und einen Gast, vermutlich einen Stammgast, kennen. Die beiden sind gerade in die Suche eines bestimmten Zeitungsartikels vertieft, als ein Geschäftsmann mit seinem Assistenten das Lokal betritt und den Geschäftsführer sprechen möchte. Nach einiger Verwirrung wird der Weinbauer selbst hinzugeholt und schnell enthüllt der Geschäftsmann den Grund seines Besuchs. Er möchte den gesamten Vorrat des teuersten Weins des Weinbauern kaufen. Der Preis spielt dabei scheinbar keine Rolle. Überdies stellt sich im Zuge der Verhandlungen heraus, dass der Geschäftsmann gar keine Ahnung von Wein hat. Und das ist auch gut so, denn kaum ist der Kaufvertrag unterzeichnet, entpuppt sich der vermeintliche Spitzenwein als ungenießbarer Fusel, der nicht einmal den genügsamsten Stammgast zufriedenstellen kann. Doch der Geschäftsmann lässt sich nicht beirren und zitiert den Kommentar eines Sommeliers aus der Zeitung, in dem ein Wein in den höchsten Tönen besungen wird. Nachdem er noch eine Anzahlung und eine Lieferadresse hinterlassen hat, entschwindet er so rasch wie er erschienen ist. Zurück bleiben der ratlose Weinbauer, seine Frau und der Gast. Erst der Zeitungsartikel, nach dem der Gast und die Frau des Weinbauers bereits vor dem Erscheinen des Geschäftsmanns gesucht hatten. Ein seltener Zufall ist der Grund für den Irrtum des Geschäftsmanns: Ein namensgleicher Winzer aus einem namensgleichen Ort hat ebenjenen Jahrhundertwein gekeltert, den der Geschäftsmann erwerben wollte. Aber der Kaufvertrag ist unterzeichnet und so ist ein neuer „Jahrhundertwein“ entstanden. Zumindest, wenn man nicht allzu anspruchsvoll ist ...